

Sprachförderkonzept für den

WALDKINDERGARTEN
SEHNDE e.V.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein (1889-1951) Philosoph

1 INHALTSVERZEICHNIS

1	Inhaltsverzeichnis.....	2
2	Einleitung	3
2.1	Bereiche der Sprachförderung	3
2.1.1	Phonetischer Bereich.....	3
2.1.2	Pragmatischer Bereich.....	3
2.1.3	Semantischer Bereich.....	3
2.1.4	Syntaktischer Bereich	3
2.1.5	Literarischer Bereich	3
3	Die Rolle der Eltern und Erzieher/in	3
4	Elternarbeit.....	4
5	Systematische Beobachtung des Sprachverhaltens und der Sprachentwicklung	5
6	Angebote und Maßnahmen	5
6.1	Sprachliche Dialoge fördern durch:.....	5
6.2	Mittel der Unterstützung:.....	5

2 EINLEITUNG

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil in unserem alltäglichen Leben. Nur mit verbaler Sprache ist es möglich, dass wir uns in einer Gemeinschaft oder einer Gruppe verständigen können. Sie benötigen wir um vorhandene Beziehungen auf - und auszubauen. Sprache vermittelt Sozial- Sach- und Fachkompetenz sowie ganz individuelle Eigenkompetenzen. Nur mit Sprache kann sich ein Mensch selbst darstellen, eigene Empfindungen, Gedanken und Ideen ausdrücken, eine Schriftsprache erlernen, respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen, sich unabhängig und selbst bestimmt entwickeln.

In unserem Kindergarten greift das Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung. Unsere Kinder sollen die Sprache mit allen Sinnen leben und erleben. Wir bieten ihnen Unterstützung und Begleitung, auf ihrem eigenen Weg.

2.1 BEREICHE DER SPRACHFÖRDERUNG

2.1.1 Phonetischer Bereich

In diesem Bereich ist es Ziel Töne, Laute und Geräusche unterscheiden zu lernen. Geräusche bei geschlossenen Augen erkennen und benennen lernen. Das Unterscheiden von Geräuschen, Tonquellen, von verschiedenen Sprachlauten beziehungsweise stimmen und das Differenzieren nach Höhen und Tiefe.

2.1.2 Pragmatischer Bereich

Ziel ist es, die Sprache als Mittel zur Verständigung oder zur Kommunikation zu entdecken. In diesem Bereich werden Sprachregeln vermittelt, durch Gespräche, Rollenspiele und Vorlesen wird den Kindern durch das Lernen am Modell ein positives Sprachverhalten aufgezeigt. Hier wird ihnen Raum gegeben einen eigenen Standpunkt vertreten und sich im Alltag sprachlich orientieren zu können.

2.1.3 Semantischer Bereich

Dieser Bereich zielt auf den stetigen Ausbau der Begriffsbildung und der Wortschatzerweiterung ab. Es ist Ziel, die Gegenstände richtig zu benennen, Namen den Gegenständen zuzuordnen, eigene Tätigkeiten und auch Bewegungen benennen, fremde Verhaltensweisen benennen und selbstverständlich Merkmale benennen, unterscheiden und nach Oberbegriffen zu ordnen. Aber auch räumliche sowie zeitliche Beziehungen auszudrücken.

2.1.4 Syntaktischer Bereich

Ziel ist es hier, eigene Sätze verständlich zu formulieren. Spielerisch werden verschiedene Satzformen eingeübt zum Beispiel Aussagesatz, Fragesatz. Auch die Mehrzahlbildung und Satzaufbau stehen in diesem Bereich im Mittelpunkt.

2.1.5 Literarischer Bereich

Kinder sollen Sprache in literarischer Form erleben; zur Unterhaltung, Wissenserweiterung, als Sprach- und Schriftkultur (versch. Schriften), zur Information oder als Denkanlass. Es gilt, diese 4 Bereiche in einem ganzheitlichen Konzept zu vereinen.

3 DIE ROLLE DER ELTERN UND ERZIEHER/IN

Durch die Interaktion mit den Bezugspersonen entwickeln sich zusehend das Sprachverständnis und das Verstehen von Situationen. Sprachförderung kann nur durch kontinuierliche Bindung unterstützt werden.

Notwendig für eine gelingende Unterstützung zum Erwerb oder Förderung einer Sprache ist, dass dies kein isoliertes Sprachtraining, sondern eine Erweiterung der Sprachkompetenz durch Aktivitäten und Angebote im Alltag der Kinder geschieht. Selbstverständlich werden alle Sinne miteinbezogen, um eine ganzheitliche Unterstützung zu erreichen. Es besteht eine unauflösbare Wechselbeziehung zwischen bildnerischen, geistigen, körperbetonten und tänzerischen Ausdrucks- und Kommunikationsformen und verbaler Sprachentwicklung.

Reine Sprachfördermaßnahmen bewirken oft Desinteresse und Unlust bei den Kindern. Vielbedeutender ist es, die Kinder zu einer Weiterentwicklung ihrer Sprache zu motivieren und an ihrem bereits vorhandenen Wissen anzuknüpfen. Deshalb ist es uns wichtig, die vorhandene Sprachvielfalt aufzugreifen, die unterschiedlichen Kulturen, die Individualität und Interessen jedes Kindes und seiner Familie mit einzubeziehen und zu achten.

Eltern sowie die Erzieher/in sollten eine Bindung zu jedem Kind aufbauen und eine ihm/ihr vertraute Person sein. Denn ohne Bindung kann Bildung nicht praktiziert werden. Dies gilt auch im Hinblick auf die Vorbildfunktion, die Eltern und Erzieher/innen ausfüllen.

Die Erzieher/in motiviert durch Zuspruch, Zuwendung und Wertschätzung. Sie bietet den Kindern ein Übungsfeld für die zu erlernende Sprache, in dem auch Fehler möglich sind. Ihre Aufgabe ist, den Sprechinstinkt systematisch zu fördern und zu unterstützen. Sie motiviert die Kinder zu sprechen, denn Sprache lernt man nur durch „Sprechen“.

Um eine gute Arbeit im Kindergarten zu erreichen, ist es wichtig, dass wir eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen. Die Eltern sollen sich in der Einrichtung ebenfalls wohl und angenommen fühlen. Sprachförderung ist eine gemeinsame und besonders wichtige Aufgabe von Eltern und Erzieher/innen.

4 ELTERNARBEIT

Die Elternarbeit und Elternbeteiligung sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Ziele sind eine Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und ihren Eltern zu erreichen, sowie eine gelingende Integration in das Gemeinwesen, ein entspanntes Verhältnis zwischen Kind - Eltern- Erzieher/in, positive Erfahrungen mit anderen Menschen, interkulturelle Begegnungen, problemloser Wechsel zwischen Familie und Tageseinrichtung und die eigenen Eltern in der Einrichtung erleben. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern den Kindergarten als Ort der Begegnung und der Kommunikation erleben. Dass die Eltern ihre Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes ungezwungen einbringen können. Selbstverständlich stehen wir auch bei Problemen im Familienalltag den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung. Wenn Elternarbeit gelingen soll, dann sollten Partnerschaften entstehen, die einen konstruktiven Dialog beinhalten. Damit diese Partnerschaften sich entwickeln können bedarf es zunächst des gegenseitigen Kennenlernens. Grundvoraussetzung hierzu ist eine gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und vor allem Vertrauen.

Wir als Team bieten jederzeit Hospitationen an, bei denen die Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag bekommen können. Außerdem praktizieren wir in unserer Einrichtung die sanfte Eingewöhnung, um Kindern wie Eltern einen angenehmen Start in diese doch neue Phase ihres Lebens zu ermöglichen.

5 SYSTEMATISCHE BEOBACHTUNG DES SPRACHVERHALTENS UND DER SPRACHENTWICKLUNG

Zur intensiven Beobachtung der Sprachentwicklung und des Sprachverhaltens der Kinder setzen wir die Beobachtungsbögen „sismik“ (Ulrich/Mayr 2003) und „seldak“ (.....) ein, da diese die Altersspanne von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt gut abdecken.

Diese Bögen ermöglichen uns ErzieherInnen über ein frühes Beobachten das genaue Festhalten des Sprachverhaltens und des Sprachstandes eines jeden Kindes.

Die gezielte und regelmäßige Beobachtung mit „sismik“ und „seldak“ ermöglicht uns gut dokumentierte Aussagen über die sprachbezogenen Lernfortschritte der Kinder zu machen und bei der Auswertung derselben, Konsequenzen für unsere Sprachförderung zu ziehen und unsere Erkenntnisse pädagogisch umzusetzen (z.B. gezielte Sprachförderung im Kindergartenalltag, in Kleingruppen,).

Ein weiterer Schritt ergibt sich daraus, zu entscheiden, wie die Beobachtung der Sprachentwicklung lang- oder kurzfristig aussehen soll.

6 ANGEBOTE UND MAßNAHMEN

Um eine gute Sprachförderung bei den Kindern durchführen zu können, bedarf es einer gezielten Beobachtung der Kinder im Kindergartenalltag. Aus diesen Beobachtungen leiten wir Maßnahmen, Angebote und deren Umsetzung ab.

FOLGENDE PUNKTE WERDEN BEI DER PLANUNG DER ANGEBOTE BERÜCKSICHTIGT:

- Herstellen des Kontakts und Aufbau einer Beziehung zum Kind
- Motivation und Sprechfreude des Kindes wecken
- **natürliche Sprachanlässe im Alltag nutzen**
- **Blickkontakt herstellen und halten**
- Verbale und nonverbale Kommunikation einsetzen, d.h. durch Mimik, Gestik und Körpersprache, die Sprache unterstützen

6.1 SPRACHLICHE DIALOGE FÖRDERN DURCH:

- primär aktives Zuhören
- sprach anregende Fragen stellen
- korrigierende Wiederholungen und Erweiterungen
- Regelmäßigkeit und Wiederholung (Vertiefung)
- Sprechen in ganzen Sätzen

6.2 MITTEL DER UNTERSTÜTZUNG:

- Rituale
- Handpuppen/ Stofftiere

- Redestein
- Zählgegenstand (z.B. ein Stock, ein Schneckenhaus, etc.)

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit bieten wir den Kindern viele verschiedene Angebote zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenz, so z.B.

- Freispiel (eigene Sprachanlässe/ Interessen mit anderen Teilen)
- Bilderbuchbetrachtungen
- diverse Gesprächsrunden
(Morgen- und Abschiedskreise, Erzählungen von Erlebten, etc.)
- Anregende Umgebung durch den Wald, bietet viel Gesprächsstoff
- verschiedene Spiele (Finger- Kreis- Sing- Bewegungsspiele)
- Reime und Gedichte
- angeleitetes und freies Rollenspiel
- malen, gestalten und werken mit verschiedenen Utensilien und Techniken